

Prickelnde Sinnlichkeit und plakative Porträts

Anregend oder ablenkend?

Mit einem Augenzwinkern erörterten die Besucher der jüngsten Vernissage im Rathausaus die mutmaßliche Wirkung der derzeit zu bewundernden erotischen Bilder von Daniela Weitz alias „Delahé“ auf die Arbeitsmoral des Verwaltungspersonals.

Auf die sportliche Leistungsfähigkeit werden sich die farbintensiven Acrylmalereien ohne Zweifel positiv auswirken.

Denn sei es nur aus Neugier: Ein jeder wird wohl die vielen Stufen bis zur letzten Etage erklimmen, um den männlichen Akt zu begutachten, der ganz oben für Furore sorgt. Angesichts zahlreicher Darstellungen des weiblichen Körpers sollten die Damen „auch was zum Gucken haben“, erklärte die Künstlerin in ihrer humorvollen Rede anlässlich der Ausstellungseröffnung.

Vor besagter Abbildung schonungsloser Nacktheit „en detail“ reichten die Reaktionen der Besucher von einem verständnislosen Kopfschütteln bis zum süffisanten Schmunzeln. Echte Entrüstung war jedoch kaum wahrzunehmen.

Zu der überdurchschnittlich gut besuchten Vernissage konnte Bürgermeister Christian Staudter auch stellvertretenden Landrat Franz Rothmeier sowie etliche Stadträte und Künstler aus benachbarten Gemeinden begrüßen. Kulturreferentin Henriette Staudter stellte die studierte Kommunikations-Designerin, die Geisenfeld erst kürzlich zu ihrer Wahlheimat machte, als ausdrucksstarke Malerin vor, die Anmut, Schönheit und Ästhetik in den Mittelpunkt ihres Schaffens stelle.

Werke der Grafikerin zieren bundesweit Gebäude und Fahrzeuge, und selbst ein Tornado wurde von ihr optisch „aufgebessert“. Daniela Weitz selber beschrieb ihren Werdegang und betonte, wichtiger als langatmige Interpretationen ihres Schaffens seien ihr die „persönlichen Reaktionen“ auf das Dargestellte. Im Mittelpunkt ihres meist von prickelnder Sinnlichkeit geprägten Schaffens, das mit der Fantasie des Betrachters spielt, stehen starke Gefühle. Wut, Freude, Hass und Liebe werden unmissverständlich kommuniziert, wobei man gerade in den plakativen Porträts deutlich den beruflichen Hintergrund der Künstlerin spürt.

Musikalisch treffend umrahmt wurde die Vernissage mit lasziv jazzig interpretiertem Swing und Blues von Julia Schröter (Gesang) und Norbert Bürger (E-Gitarre).